Religionsgespräch

GEHALTEN AM

KURFÜRSTLICHEN HOFE
ZU HANNOVER 1704

3 1761 07284594 4

Religionsgespräch

GEHALTEN AM

KURFÜRSTLICHEN HOFE ZU HANNOVER
1704

NACH EINER HEBRÄISCHEN HANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN UND ÜBERSETZT
VON

PROF. DR. A. BERLINER

AUF VERANLASSUNG
VON

ARON HIRSCH

Berlin
LOUIS LAMM
1914

LIBRARY
OCT 15 1974
UNIVERSITY OF TORONTO

BS
648
S75

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

DEM ANDENKEN

MEINES TEUREN ONKELS

KOMMERZIENRAT BENJAMIN HIRSCH

GESTORBEN AM 11. MAI 1911

UND

MEINES GELIEBTEN BRUDERS GABRIEL HIRSCH

GESTORBEN AM 6. FEBRUAR 1913

GEWIDMET

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/religionsgespr00stad

SEIT längerer Zeit bin ich im Verein mit meinem Vetter, Herrn Rabbiner Dr. J. Bondi in Mainz, damit beschäftigt, die Geschichte der Familie Hirsch, Halberstadt, welcher ich anzugehören die Ehre habe, herauszugeben. Auf dem Wege archivalischer Nachforschung für diese Geschichte fiel mir eine Handschrift zu, welche im Hause eines meiner Urahnen, nämlich Gumprich ha-Levi in Göttingen, im Jahre 1721 geschrieben worden ist.

Der langjährige verehrte Freund unserer Familie, Herr Prof. Dr. A. Berliner berichtet über diese Handschrift Näheres in seiner Einleitung zur Publikation.

Auf Anregung dieses Gelehrten und Freundes habe ich mich entschlossen, den wertvollsten Teil dieses Manuskripts durch den Druck als einen nicht unwesentlichen Beitrag für die Geschichte und Literatur der „Religionsgespräche" der Öffentlichkeit zu übergeben.

Zugleich möchte ich aber mit dieser Schrift einen besonderen Akt der Pietät verbinden, indem ich sie dem Andenken teurer Angehörigen widme, welche mir auf meinem Lebensgange stets treu zur Seite standen.

Ihr Gedächtnis zum Segen!

Berlin,
den 26. Februar 1914.

ARON HIRSCH
aus Halberstadt.

Die Handschrift in Quart enthält 135 Blätter, von denen die letzten zehn unbeschrieben geblieben sind. Auf der inneren Seite des Deckels ist zuerst verzeichnet Jacob Losi Daniel, dann von anderer Hand „Isaac Mose Freudenthal, geschrieben d. 13t April 1812". Die ersten zwei Blätter sind in jüdischer Schnörkelschrift mit dem Inhalt von hebräischen Gebeten und Psalmen ausgefüllt, welche zurzeit, da eine kreißende Frau in Kindsnöten ist, gesprochen werden sollen. Dann folgt in zierlicher jüdischer Kursivschrift der Hauptbestandteil des Ganzen, nämlich eine ausführliche Monographie über „Das Pferd", dessen Zucht, Pflege, Behandlung, Arzeneimittel in Fällen von Pferdekrankheiten u. dgl. mehr.

Das Vorderblatt enthält folgende Beschreibung:

איין בוועהרטי פערד אין ראס ארצנייא אין בריוא אונטר
זיבליכה טייל גמאכט איינס זעבן ריכטונג רעגיסטרס מיט פלייס צו
זמאן גיבראכט, איינס זעבן רייטר בער בער מיט פערבן אוף צו
גיין, פלעגע גאנצם נוצליך צו זיין אונט בינליך צו זיין נעשה פה
נעטינגן בשנת תפ̄ב ל' ע"י הכותב יצחק איצק בהר"ר צבי הירש שליטא
משטראס בורג במדינת אוקר מארק לע"ע פה געטינג בבית האלוף
הר"ר גומפריך לוי יצ"ו. Anno 1721.

Das erste Buch trägt die Überschrift

דאז ערשטי בוך פון פערד און ראס ארצנייא

und beginnt mit den Worten

usw. סאלביאוס אונט פארא ווינטר דער ניינט זפרעכן

Das Ganze scheint aus einem gedruckten Buche mit jüdischer Schrift abgeschrieben zu sein, zum Gebrauch für vorkommende Fälle.

Zwei Zitate sind darin zu finden, einmal ein Rezept für ein Augenwasser nach Mitteilungen vom Cardinal und Bischof zu Augsburg, und das andere mal eine Wund- und Harnsalbe vom Bischof zu Speyer Herrn Mateis.

Am Schlusse werden von anderer Hand verschiedene Arzeneimittel verzeichnet, wobei משה בר נפתלי אויז ווינהק genannt wird, dann geographische Notizen, Aufzeichnungen für Erlösungsjahre in oder nach Kriegszeiten (die ich anderweitig veröffentlichen werde) und dann erst folgen 12 Blätter in zierlicher jüdischer Kurrentschrift, welche den gesamten Inhalt des hier in vorliegender Schrift abgedruckten hebräischen Textes bilden. Die deutsche Übertragung, welche mitfolgt, ist nicht immer wörtlich, sondern dem Sinne nach gegeben. Auf die sprachliche Korrektheit und die stilistische Gewandung konnte bei dem spröden Stoffe der zur Behandlung gelangten Materie keine besondere Sorgfalt verwendet werden, wofür die geneigte Nachsicht des Lesers erbeten wird.

Das öffentliche Religionsgespräch wurde in Anwesenheit einer illustren Gesellschaft gehalten. Der regierende Kurfürst Georg I. war sehr aufmerksam, mit ihm der alte Herzog Georg Wilhelm, dessen Gebietsanteil Lüneburg-Celle nach

seinem Tode (1705) dem Kurfürsten zufiel. Besonders hervorzuheben ist das Interesse, welches die Mutter nahm, und die hierbei als die künftige Trägerin der englischen Königskrone bezeichnet wird. Allerdings hat sie die englische Königswürde später nicht erhalten können, da sie zwei Monate vor dem Tode der regierenden Königin Anna starb (1714). Dafür bestieg ihr Sohn, den wir oben als regierenden Kurfürsten von Hannover kennen gelernt haben, den englischen Thron.

Für die christliche Missionstätigkeit in den Hannöverschen Landen zu jener Zeit besitzen wir archivalische Belege. Zuckermann in der Übersicht usw. Staatsarchiv zu Hannover (1910) S. 29 berichtet von einem Schreiben an den Statthalter zu Zelle, nach welchem den dortigen Schutzjuden eröffnet wurde, daß ihnen nur unter der Bedingung der Schutz verlängert würde, daß sie dem Gottesdienst in der Kirche beiwohnen würden, diese jedoch hätten behauptet „daß sie den leuthen nur ein gelächter seyn würden" und bäten in demselben Orte, wo sie geboren und erzogen wären, auch fernerhin bleiben zu dürfen. Kanzler und Räte teilen hierauf dem Oberhauptmann mit, daß die Juden, weil „sie nur dabey beharren und sich zur besuchung des christlichen Gottesdienstes nicht bequemen wollen" nicht länger geduldet werden können. — Ferner: Zunz in seinem Buche, Die synagogale Poesie des Mittelalters schreibt (S. 347) von Georg Wilhelms Fürsorge im Braunschweigischen, der i. J. 1689 verfügte, die Juden sollten bei Verlust des Schutzes einmal jährlich bei dem Prediger ihres Wohnortes erscheinen, um sich Christentum vortragen zu lassen, als hätten sie an seiner Verfügung noch nicht genug.

Die gegenwärtige Schrift vermehrt zwar die Literatur des polemisch-apologetischen Schrifttums um einen neuen, bisher unbekannt gewesenen Beitrag. Sie bietet aber bei weitem nicht den umfassenden Stoff, wie wir ihn in den Schriften aus anderen der katholischen Kirche angehörenden Ländern in der früheren Zeit, behandelt finden. Dagegen bleibt diese Schrift ein Unikum nach der Richtung hin, daß wir aus den deutschen Landen ein zweites Beispiel für ein solch' öffentliches, sozusagen offiziell gehaltenes, Religionsgespräch nicht nachweisen können. Nebenher gewinnen wir geschichtliche und kulturhistorische Beiträge, wie wir auch charakteristische Eigenschaften der hohen Persönlichkeiten des Kurfürsten-Hauses, nicht zuletzt des späteren Königs von England, kennen lernen, wenn auch die Schrift eines Anfluges jener Pikanterie entbehrt, welche Heinrich Heine in seiner „Disputation" so ergötzlich uns bietet. Erwähnenswert bleibt noch, daß mit dieser Abwehr christlicher Angriffe, welche ursprünglich auf die Initiative des Hof- und Kammeragenten Lipmann Cohen (alias Berens) zurückzuführen ist, ein neues Ruhmesblatt für jene Intervention bei dem Erscheinen judenfeindlicher Schriften hinzuzufügen ist, welche zu Lipmann Cohens Verdiensten gehört; man vergleiche näheres hierüber im Magazin für die Wissenschaft des Judentums, Jahrg. 1879.

Unserem verehrten Freunde, Herrn Aron Hirsch, der uns mit der Herausgabe der vorliegenden Schrift in so liebenswürdiger Weise betraut hat, sei gebührend Dank und Anerkennung gezollt.

Prof. Dr. A. BERLINER.

Nachstehendes ist die Abschrift von dem Buche
Minchas Sikkaron, welches der (nunmehr
selige) Gelehrte Joseph Statthagen[1]
verfaßt hat, der in der Führung
von Religionsgesprächen
besonders berühmt
war.

IM Juli des Jahres 1704 erhielt der Rabbi Joseph in Statthagen einen Eilbrief von dem berühmten Herrn Lipmann[2] in Hannover, des Inhalts, nicht einen Augenblick zu säumen und sofort in der durch den Boten zugleich mitgesandten Kalesche zu ihm so zeitig zu kommen, daß er noch vor Mittag des folgenden Tages eintreffe. Seine Hoheit der Kurfürst habe nämlich eine Religionsdisputation angeordnet, in welcher die jüdischen Gelehrten mit einem getauften gelehrten Juden über die Wahrheiten der Religion sich unterhalten sollten. Der Apostat[3] hatte bereits in verschiedenen Gemeinden zu solchen Religionsgesprächen gedrängt, aber überall durch Geldgeschenke sich abfinden lassen. Der Hofagent Lipmann-Cohen aber wollte hierauf nicht eingehen; daher der Apostat bei dem Kurfürsten es durchsetzte, daß ein besonderer Tag für die öffentliche Disputation in Hannover anberaumt wurde, zu der R. Joseph die näher verzeichneten Bücher mitbringen sollte. Auch die Mutter des Kurfürsten, die spätere Königin von England[4] werde dabei sein, ebenso der alte Kurfürst von Celle, der Prinz, Bruder des regierenden Kurfürsten, die Räte des Hofes und alle Beamten, besonders aber der oberste geistliche Würdenträger, welcher Abt genannt wird.

R. Joseph erschrak hierüber sehr, wiewohl er schon viele Religionsgespräche mit Andersgläubigen abgehalten hatte und immer siegreich hervorgegangen war. Seine Hausleute, die ganze Judenschaft des Ortes waren hierüber in große Bestürzung geraten; man ging gerade zum Abendgebet nach dem Gotteshause, es war am Sonntag, 18. Tammus als Ersatz für den 17. Tammus am Sabbat vorher. R. Joseph, aus dem Gebete heimgekehrt, fand keinen Mut, das Frühstück zu sich zu nehmen. Gegen Mitternacht begab er sich auf die Fahrt, die er glücklich zurücklegte, indem er um 11 Uhr Vormittags in Hannover anlangte.

Um 2 Uhr Nachmittags kam ein kurfürstlicher Lakai, der den R. Joseph im Namen des Kurfürsten zur Audienz einlud, mit allen anderen Gelehrten. Lipmann-Cohen hielt seine Kutsche bereit, welche die Männer aufnahm und zugleich die Bücher, welche der Apostat verzeichnet hatte. R. Aron Abterode, welcher mit zur Hand war, sollte die zitierten Schriftstellen in den Texten aufsuchen, so lange, als R. Joseph nachdenken würde, den Angreifer zu widerlegen, besonders da dieser mit neuen Schriftmaterialien auftrete, die sich in den bisherigen polemischen Büchern nicht finden.

Beim Eintritt in das Vorzimmer des Palastes wurden die Erschienenen bis in die Gemächer der Kurfürstin-Mutter geführt, wo bereits die hohen Herrschaften versammelt waren. Zuerst trat Lipmann-Cohen ein, dann R. Joseph, dem sogleich die Kurfürstin die Hand zum Willkommen reichte, was R. Joseph nicht sogleich bemerkte und erst durch Lipmann-Cohen darauf aufmerksam gemacht wurde. R. Joseph berührte hierauf die Hand der Kurfürstin mit seinen Fingerspitzen, unter mehrfachen Verbeugungen. Sie erkundigte sich dann nach seinen Personalien, worauf R. Joseph ant-

wortete: Ich wohne in Statthagen, bin aber in Metz geboren und erzogen, verstehe allerdings französisch, aber schon seit mehr als vierzig Jahren aus der Heimat, habe ich in Statthagen nur noch durch französische Lektüre mich in der Kenntnis dieser Sprache erhalten. Dann erkundigte sich der Abt bei Lipmann-Cohen nach meinem Namen, und als er hörte, daß dieser Rabbi Joseph Samson heiße, da erinnerte er sich, vor fast vierzig Jahren mit diesem Gelehrten in der Universität zu Rinteln in Gegenwart von Geistlichen und verschiedenen Gelehrten einen öffentlichen Religionsdisput gehalten zu haben. R. Joseph bejahte dies und fühlte sich hierdurch auch dieses Mal für den Redekampf ermutigt. Er postierte sich an der einen Seite des Tisches, gegenüber dem Apostaten an der anderen Seite; der Kurfürst stellte sich dicht an die Seite des R. Joseph, zugleich mit dem Prinzen, seinem Bruder. Die Kurfürstin saß im Eckwinkel, in ihrer Nähe der alte Kurfürst von Celle. Der Abt, der höchste Geistliche, stand dem Prinzen gegenüber, neben ihm Lipmann-Cohen. Der Kammerrat und alle anderen Hofbeamten im Gefolge hinter dem Kurfürsten, dann eine Menge von Zuhörern, die zu diesem Redeturnier gekommen waren, welches um $3^1/_2$ Uhr begann und $3^1/_2$ Stunden dauerte.

Der Apostat hielt eine Schrift in der Hand, in welcher seine Dispositionen in hebräischer Sprache verzeichnet waren. Zuerst dankte er dem Kurfürsten für die Konferenz, die er mit den Juden veranstaltet habe, wobei er nicht vergaß, sich selbst glücklich dafür zu preisen, daß er den christlichen Glauben angenommen habe, aus der Überzeugung, welche ihm verschiedene Stellen in der heiligen Schrift eingeflößt haben.

R. Joseph erschrak über die große Anzahl von zitierten

Schriftstellen, er fürchtete, daß die Zeit nicht hinreichend sein würde, alles zu widerlegen, und es würden die anwesenden Hörer vieles als unwiderlegbar mit nach Hause nehmen.

Führen wir jetzt den R. Joseph selbst redend ein. Sein erstes Wort, um die lange Rede des Apostaten zu unterbrechen, war nichts anderes, als daß er ihm ernst zurief: „Nun!“, worauf aber der Apostat nicht hörte und zu sprechen fortfuhr. R. Joseph stieß zum zweiten Male, aber mit erhobener Stimme, sein „Nun!“ aus, um ihm anzudeuten, daß er doch endlich auch ihn zu Worte kommen lassen möge. Da wandte sich der Apostat an den Kurfürsten mit den Worten: Euer Kurfürstliche Durchlaucht haben hier den ersten Streich der Juden, daß sie immer in die Rede fallen und nicht aussprechen lassen. Dann fragte er den R. Joseph: Wer hat Euch gefordert? Ich habe den R. Aron begehrt, somit, was habt Ihr hier zu tun? Er hatte nämlich bereits fünf Tage vorher in Hannover mit R. Aron über die geplante Disputation unterhandelt, wobei er geäußert hatte, daß er vor 18 Jahren, als er noch Jehudi war, den R. Joseph gekannt habe. Der Letztere antwortete hierauf: In der Absicht, nach Hildesheim zu reisen, hat mich Herr Lipmann ersucht, in der Konferenz zu erscheinen und mitanzuhören, wie ein abgefallener Jude aus unsern heiligen Büchern spricht und von uns Antwort begehrt. Da ging ich her; wenn aber Eure Kurfürstliche Hoheit befiehlt, bin ich untertänigst schuldig zu weichen — und ging ein wenig zurück. (So hatte nämlich Herr Lipmann mich instruiert, ich sollte nicht sagen, daß er mich extra hierzu beordert habe.)

Aber der Kurfürst erwiderte: Bleibt Ihr!

Eure Kurfürstliche Hoheit! Ich bin dem Redner nicht in die Rede gefallen, nur, weil er zu große Umschweife ge-

macht hat, bevor er an das eigentliche Thema kam, erinnerte ich ihn daran, mit meinem Zwischenruf „Nun!", um ihn zum Beginn der eigentlichen Rede zu veranlassen. Der Abt gab mir recht und der Kurfürst gebot dem Apostaten, sich kurz zu fassen, worauf dieser sein großes Schriftstück, das er vor sich ausgebreitet hatte, um weiter zu reden, zusammenlegte.

1. Dann zitierte er eine Stelle aus dem Werke, genannt Gibeas Schaul,[5] nach welcher Israel eines Mittlers bei Gott bedarf — und dieser sei eben Jesus Christus. Hierauf fragte R. Joseph: War dieser Verfasser ein Jude? Ja, ein Portugiese, antwortete der Apostat. Und als Jude gestorben? Gewiß; antwortete er. Da sagte R. Joseph: Kurfürstliche Hoheit! Wenn der Verfasser des Buches an Jesus als an den Mittler gedacht hätte, würde er doch sicher nicht als Jude, sondern im Glauben an ihn gestorben sein. Der Mittler, von dem jenes Buch spricht, ist Aron oder Moses zu jener Zeit gewesen, wie es auch geschrieben ist: „Ich stehe zwischen Gott und Euch."

2. Im Buche Akedas Jizchak[6] heißt es, daß in der Zeit des Messias wird das Gebot der Beschneidung aufgehoben werden — worüber der Apostat eine lange Rede hielt.

R. Joseph: das angeführte Buch war nicht unter den Büchern verzeichnet, welche der Apostat verlangt hatte und die auch mitgebracht waren. Aber der Apostat präsentierte einen Auszug, den R. Joseph zuerst leise durchlas, dann aber anhob: Eure Kurfürstliche Hoheit, dieser Mann ist nicht vertrauenswürdig für diese Abschrift, die er übrigens selbst nicht verstanden hat.

Der Verfasser des zitierten Buches bemüht sich nämlich Gründe für das pentateuchische Gebot der Beschneidung

aufzufinden, und meint, es sollte damit ein Erkennungszeichen für die jüdische Nation anderen Völkern gegenüber gegeben werden. Es kann aber auch der Grund sein, es sollte auf natürlichem Wege für die strengere Innehaltung der Keuschheit wirksam sein. Da nun in der messianischen Zeit der böse Trieb seine Herrschaft verlieren wird, so fällt dann auch der Grund für das Gebot der Beschneidung fort. Doch aber immer bleibt dann der zuerst erwähnte Grund bestehen. R. Joseph forderte jetzt den Apostaten auf, den hebräischen Text laut zu lesen und zu übersetzen, da er aber hierauf nicht einging, hob der Kurfürst an: Warum antwortet Ihr nicht, ich verstehe doch, es sind zweierlei Gründe dafür, der eine Grund verliert seine Ursache, aber doch immer nicht der andere.

Gerade auf diesen Punkt schien der Apostat bereits früher mit Nachdruck hingewiesen zu haben, dem Kurfürsten gegenüber; denn dieser trat ihm jetzt mit besonders hervorgehobener Stimme entgegen, sodaß R. Joseph alsbald ergänzend hinzufügte: Warum sollte die Beschneidung denn aufhören, sie wird auch dann noch bei einem Nichtjuden vorgenommen werden, der zur jüdischen Nation übertritt. So auch behält ein Jude sein nationales Kennzeichen, wenn er auch zu einer anderen Religion übertritt.

Darauf sprach der Abt: Dies schadet auch nichts; denn selbst der Heiland war bei seiner Geburt vorschriftsmäßig beschnitten worden.

3. Dann fing der Apostat an, Unverständliches aus dem Sohar vorzubringen, worauf R. Joseph: Wenn Ihr mir dies näher erklären könnt oder verdeutlichen, dann will ich mir Mühe geben, es zu widerlegen. Aber ich muß offen bekennen, daß ich den Sohar nicht verstehe und Ihr dürft noch weniger euch erdreisten, aus dem Sohar zu

zitieren, da Ihr ihn sicher nicht versteht. Da ging der Abt zum Kurfürsten und sprach mit ihm leise, worauf der letztere befahl, von diesem Buche Abstand zu nehmen und sich jetzt mit den andern Büchern zu beschäftigen.

4. Da fing nun der Apostat an auf die vielfach bekannte und behandelte Stelle[7] im Jalkut zu Jesaia Kap. 60 weitläufig zu sprechen und die Behauptung aufzustellen, daß dort alles auf den Erlöser sich beziehe, nämlich den Heiland der christlichen Kirche.

Während R. Joseph sich überlegte, eine Antwort zu geben, verlangte der Apostat, daß er sofort auf das Zitat im Jalkut eingehe. R. Joseph aber erbat sich vom Kurfürsten die Erlaubnis aus, eine kleine Vorbemerkung machen zu dürfen, die ihm der Kurfürst auch erteilte, während des der Apostat immer darein sprach und auf eine Antwort drängte. Da fing nun R. Joseph an: „Eure kurfürstliche Hoheit! es ist bekannt, daß, ehe Gott die Welt geschaffen, sein Licht allein da war, ohne irgend ein Mensch. Das Licht war aber in einer solchen Stärke, daß keines Menschen Auge es ertragen könnte. Als daher Gott den Menschen geschaffen hatte, mußte er die Schärfe des Lichtes mäßigen, um es dem menschlichen Auge anzupassen. Daher heißt es in der heiligen Schrift: Und Gott sah, daß das Licht gut war und er schied das Licht von der Finsternis. Nicht heißt es zuerst Gott schied usw. und dann er sah usw. — sondern umgekehrt. Gott sah, daß das Licht für des Menschen Auge nicht angemessen war, da richtete er es zuerst ein und dann erst schied er Licht und Finsternis. In den messianischen Zeiten aber, wo der Mensch mehr geistig und seelisch sein wird, wird sein Auge das Licht in seiner ursprünglichen Stärke genießen können. Dies ist der Sinn jener Bibelstelle im Buche Jesaja 60, 1. Auf,

leuchte, denn dein Licht ist gekommen, das deutet hin auf die messianische Zeit, da werden die Menschen heiliger und reiner sein und am Lichtmeer Gottes sich ergötzen." — Jetzt wich der Apostat aus und wies auf den Namen Ephraim hin, den der Messias dort erhält. Da entgegnete R. Joseph: „Wie könnt Ihr diesen Namen auf jemanden beziehen, der ihn garnicht führt. Die ganzen Verheißungen dort beziehen sich ja auf das Volk Israel." Da rief der Apostat aus: Ja, wir Völker heißen Israel. R. Joseph wandte sich an den Kurfürsten mit den Worten: „Ich weiß ganz gut, daß sich die Nationen gern Israeliten nennen, weil sie an den Einen glauben, der vom Hause Israels war, sogar von einer Israelitin geboren war. Sie können aber doch nicht sagen, daß wir Juden nicht Israeliten heißen. Es schadet gar nicht, wenn auch andere Völker sich dieses Namens rühmen. Nur diesem Abgefallenen, der gegenwärtig hier ist, darf ich dieses Recht nicht einräumen. Er ist im jüdischen Glauben geboren, hat ihn aber dann verleugnet. Auch in dem Glauben, den er später angenommen hat, ist er nicht geboren; wie sollte er sich also Israelit nennen dürfen? Alle Verheißungen des Propheten treffen auf ihn nicht zu." Da erwiderte der Apostat: Es heißt ja weiter: Und es werden alle Völker kommen usw. Da fragte der Kurfürst: heißt es etwa alle Nationen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, und der Apostat bejahte diese Frage. Da sagte der Kurfürst: Dann haben die Juden niemals nötig, sich taufen zu lassen.

Dies war ein mächtiges Wort!

Jetzt brachte der Apostat eine Stelle aus dem Jalkut[8], nach welcher der Mann oben geistig war, und als er zur Erde gekommen, körperliches Wesen angenommen hatte, auch mit menschlichem Gesichte erschienen war, wie es im

Evangelium steht, wobei er auf das Wort des Propheten Ezechiel 1, 26 hinwies: Die Gestalt, die Erscheinung eines Menschen.[9] R. Joseph verlangte zu wissen, ob er denn mit Sicherheit das Wort Adam mit Mensch übersetzen könne. Da fiel der Abt in die Rede und sagte: Rabbi, dies werdet Ihr nicht anders machen können, Adam heißt wirklich auf deutsch Mensch. R. Joseph antwortete: Mein Herr Abt! Der mich unterwiesen hat, wie man Adam richtig verdeutschen soll, der hat Himmel und Erde geschaffen. So heißt es nämlich in der Schöpfungsgeschichte: Männlich und weiblich hat er sie geschaffen und nannte ihren Namen Adam; somit will die heilige Schrift sagen, daß nur männlich und weiblich zusammen die Benennung Adam erhalte. Nun sei es unmöglich, daß Eurem Messias der Name Adam beigelegt würde, da er allein war und niemals einen Ehepart mit sich führte.

Wie aber die Stelle im Buche Ezechiel „die Ähnlichkeit in der Erscheinung eines Menschen" auszulegen sei, dies gehört zur Wissenschaft der Kabbala, auf Grund deren es geistig zu deuten sei.

Da rief die alte Kurfürstin: Rabbi, kommt her und gebt mir das zu verstehen. Da ging R. Joseph zu ihr hin und machte ihr das recht deutlich, worauf die Kurfürstin den Abt fragte, ob es auch so in den Büchern stehe, was der Abt bejahte. Hierüber wunderten sich alle und drückten ihr Erstaunen aus.

Der Apostat fing jetzt an, den Juden Hartnäckigkeit vorzuwerfen, welche selbst auf ihre eigenen großen Lehrer nicht hören. So findet man, daß der Patriarch R. Gamliël zur Zeit Christi gesagt hat: man werde sehen, wenn das Werk nicht von Gott sei, werde es bald aufhören. Wenn es aber lange Zeit bleiben wird, so ist es von Gott. Nun

dauert das bereits 1700 Jahre, warum hören also die Juden nicht auf ihren großen Lehrer R. Gamliël!

Hierauf erwiderte R. Joseph: Euer kurfürstliche Hoheit, ich bekenne, daß das, was da von R. Gamliël gesagt wird, auch geschrieben steht, denn ich selbst habe es gelesen; aber der Angeber möchte nachweisen, wo es steht. R. Joseph richtete diese Aufforderung an den Apostaten dreimal, aber dieser schwieg still, weil er nicht zu antworten wußte. Darauf fragte der Kurfürst den R. Joseph: wißt Ihr denn, wo es steht? und R. Joseph antwortete schnell: Gewiß, es steht im Evangelium. Der Kurfürst sagte: Leset ihr denn das Evangelium? „Ja," antwortete R. Joseph, „ich hoffe, daß ich damit nichts übles tue." „Sicher nicht", sagte der Kurfürst, und der Abt fügte hinzu: „da ich dies nun weiß, werde ich mit Euch noch reden." R. Joseph wandte sich an den Kurfürsten mit den Worten: Der Gegner hat vor Beginn mehrere jüdische Bücher bezeichnet, aus denen er seine Fragen entnehmen wollte, und nun will er das Evangelium hierzu verwenden. Der Kurfürst sagte dann zum Apostaten: Ihr müßt aus dem Evangelium nicht fragen, welches sie nicht annehmen. Auch dürft Ihr Euch nicht in der Rede lateinischer Ausdrücke bedienen. Ihr müßt deutsch sprechen, dann erst können die Leute Euch antworten. R. Joseph dankte dem Kurfürsten und sagte, bis jetzt habe ich noch alles verstanden, worauf der Kurfürst sprach: Gut. Inzwischen machten einige den Kurfürsten aufmerksam, daß R. Joseph müde zu sein scheine, da er sich oft anlehne. Der Kurfürst rief daher dem R. Joseph zu, daß er sich setzen solle, was dieser auch sogleich tat, bald aber darauf wieder aufstand.

Als nun der Apostat sah, daß es nicht nach seinem Willen ging, so bat er den Kurfürsten, dem R. Joseph zu

befehlen, daß er beschwöre, welche Religion er für die rechte halte, die jüdische oder die christliche.

(Wir führen von hier an den R. Joseph redend ein).

Jeder vernünftige Mensch wird sich vorstellen können, was ich da für einen Schrecken bekam, als ich solches hörte! Ich öffnete meinen Mund und rief mit lauter Stimme aus: Im Namen und mit Hilfe Gottes, des Königs der Welt! was soll ich sagen? Euer königliche Hoheit! untertänigst bekenne ich, daß ich in meinem Leben schon oft über religiöse Fragen diskutiert habe, aber niemals anders als in defensiver Weise, d. h. in Abwehr, aber nicht offensiv, um die Bekenner der anderen Religion anzugreifen. So habe ich auch dieses Mal, mich nur defensiv verhalten, wie es sich gebührt; sollte aber jemand in dieser Gesellschaft meine Worte, die ich bisher gesprochen, anders auffassen und als offensiv deuten, so protestiere ich hiermit ganz dagegen, da ich zweideutig zu sprechen nicht gewöhnt bin. Der Kurfürst bemerkte hierzu: Ihr redet gut genug.

R. Joseph sammelte sich jetzt zu folgender Rede: Euer kurfürstliche Hoheit! es kommt mir vor, daß der Gegner mir auf die Seele gehen will, da er darauf hinzielt, unsere jüdische Nation zu verdammen, weil im Evangelium steht, wer nicht glaubt und nicht getauft ist, wird nicht selig, wir aber verdammen keinen Glauben, wer nur an Gott den Schöpfer des Himmels und der Erde glaubt. In unserer Schrift heißt es 2. Buch Mos. 19, 6: Ihr sollt mir ein Eigentum sein vor allen Völkern, nicht aber, daß andere sollten verdammt sein, sondern als eine Herrschaft, die ihre Leute anredet, ohne andere vorzuziehen oder ohne deshalb die andern Untertanen zu verwerfen. So finden wir im 5. Buche Moses 23, 8: Du sollst den Ägypter nicht verabscheuen, denn du warst Fremdling in seinem Lande. Hierzu bemerkt der

Kommentator Raschi: obgleich die Ägypter uns alles böse getan haben; da sie uns aber in ihrem Lande wohnen ließen, so seien sie nicht zu verwerfen. Um wieviel mehr ist es unsere Schuldigkeit, die hohe Obrigkeit zu ehrfürchten, unter deren Schutz wir im Lande wohnen und unsere Nahrung suchen in ihrem Lande. Da müssen wir uns stets vor Augen halten, was die Schrift uns befiehlt: fürchte Gott, mein Sohn, und den König; ferner: Ich bewahre den Ausspruch des Königs. So sagt auch Jeremia 29, 5: suchet zu befördern das Wohl der Stadt, wohin ich Euch geführt habe, betet für sie zu Gott. So bleibt es unsere heilige Pflicht, für unsere Obrigkeit zum Allmächtigen zu beten, was auch geschieht und so weiter ja zu allen Zeiten geschehen soll. Gott möge erhöhen unseren Kurfürsten, ihn behüten, beschirmen und beschützen, beglücken in allen seinen Unternehmungen. Amen!" Nachdem ich noch darauf hingewiesen, daß wir für unser Religionsgesetz am Sinaiberge den Eid geleistet haben, somit auch zu den Gesetzen der Akt der Beschneidung gehört, so können wir doch durchaus nicht ärger sein, als die Christen, welche später dafür die Taufe eingeführt haben.

Hier unterbrach der Abt meine Rede und sagte zu mir, daß er bereits vor 40 Jahren in Rinteln, wo er Professor war, mit mir diskutiert habe, und lud mich jetzt ein, ihn morgen in seinem eigenen Hause zu besuchen. Ich folgte auch seiner Einladung und er unterhielt sich mit mir über religiöse Angelegenheiten, über $1^1/_2$ Stunden. Dann entließ er mich ehrenvoll und begleitete mich mehr als 40 Stufen die Treppe hinab.

Wenn ich jetzt die Unterhaltung aus der öffentlichen Konferenz wieder aufnehme, so habe ich die Worte des hohen Geistlichen anzuführen, der davon Abstand nehmen

wollte, alles andere zu berühren, aber nur auf eines wollte er hinweisen. Haben auch die Juden zur Zeit des ersten Tempels durch Begehung von drei Sünden[10] verschuldet, daß sie aus dem Lande vertrieben wurden und der Tempel zerstört ward, so fehlte doch dieser Grund bei der Strafe zur Zeit des zweiten Tempels, da ihr ja jene drei Sünden nicht mehr begangen habt und Gottes Gesetze gewissenhaft beobachtet? ferner, warum seid ihr in Ägypten 400 Jahre in Knechtschaft gewesen, in Babylon 70 Jahre usw.

R. Joseph antwortete in bescheidenem Tone: Wer kennt Gottes Meinung? Heißt es ja in der Schrift (Jesaja): denn nicht meine Gedanken sind Eure Gedanken. Aber nach menschlichem Ermessen kann man sagen, daß Gott uns zwar zerstreut hat über alle Länder, daß wir aber überall in Einigkeit verbunden sein sollten und bleiben in Anerkennung des Einig-einzigen Gottes. Leider geschieht das nicht immer, wegen schlechter Zeitverhältnisse und Mangels an Ordnung. Jeder geht seinem eigenen Vorteil nach, wohnt gern allein am Orte, und wünscht keinen andern Juden neben sich, der ihm Konkurrenz machen könnte. Mögen noch so viele Hunderte von Christen um ihn her wohnen, einen zweiten Juden mag er nicht an seinem Orte dulden. Dies ist die Ursache für das Andauern des gegenwärtigen Exils. So heißt es beim Propheten Jesaja: Kap. 5, 8: Wehe über die, welche Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis kein Platz mehr bleibt, daß ihr allein die Bewohner bleibt im Lande usw. Wahrlich! mein Volk wird unversehens in die Fremde wandern. Wenn somit hierfür die Strafe des Exils ausgesprochen ist, wie soll da Erlösung kommen, wenn diese Sünde noch nicht aufgehört hat!

So müssen wir abwarten, bis Gott die Erlösung herbeiführt, obgleich wir viel zu ertragen haben. Wir dürfen

nicht überall wohnen, wir können nicht überall essen und trinken; wir müssen sehr oft den Hohnruf des gemeinen Volkes ertragen, aber wir stehen in dem Eidschwur nach dem Ausspruch im 5. Buche Moses, den Gott auferlegt hat, für die, die hier anwesend sind und die heute mit uns nicht dastehn (29, 14). Was nun der Aufenthalt in Ägypten von 400 Jahren ist, so war ja dies in der Verheißung an Abraham im 1. Buche Moses 15, 13. Wie die späteren Enkel auf die Erfüllung jener Verheißung aus der Zeit ihrer Väter gehofft haben, die sich auch bewährt hat, um wieviel mehr können wir, gemäß dem Versprechen Gottes in seinem heiligen Buche, die Zeit der Erlösung, die aber nur Gott allein kennt, erhoffen. Dann wird die Zeit herankommen, in welcher das Wort des Propheten in Erfüllung gehen wird, womit ich schließen will (Jeremia 31, 34): Es wird nicht mehr einer den andern belehren müssen: Erkenne den Herrn. Denn sie alle werden mich erkennen von Klein bis Groß.

Dann ging der Kurfürst fort und mit ihm entfernten sich auch sein Bruder, die Räte, der Abt und alle andern die anwesend waren. Auch Herr Lipmann-Cohen ging hinaus. Nur der alte Herzog von Celle und die alte Kurfürstin blieben zurück, mit uns beiden, mit mir und dem Apostaten. Die Kurfürstin forderte uns auf, noch etwas zu bleiben und uns zu setzen. Als wir aber noch immer standen, sagte der alte Kurfürst zu uns, sie befiehlt, daß wir uns setzen, worauf wir uns hinsetzten. Da fing der Apostat an, er wolle doch noch uns etwas beweisen. Die Kurfürstin aber sprach entschieden: „Ihr habt doch noch nix bewiesen!" R. Aron der an meiner Seite stand, fügte hinzu, „Er hat nix bewiesen und wird auch nix beweisen können."

Somit war dies zu Ende und ich ging auf die Kurfürstin zu, nahm von ihr Abschied unter vielen Danksagungen.

Sie aber antwortete mit den Worten: „Ich bedanke mich, wir haben doch alle Einen Gott!"

So entfernten wir uns ehrenvoll (nämlich R. Joseph und R. Aron); die ganze Menge, die draußen im Vorraume stand, ließ ihren Beifall hören und alles entblößte das Haupt, um uns Respekt zu beweisen. Auch drang unser Ruf nach der Stadt Hannover selbst und zu den Bewohnern daselbst.

Am andern Tage wollte ich nach Hause reisen, aber Herr Lipmann-Cohen hielt mich noch acht Tage lang in seinem Hause, bis zum Tage des Jahrmarkts, zu welchem viele Fremde kamen, die mit großer Teilnahme von dem günstigen Ausgange der Religions-Disputation sich erzählen ließen.

In der Nachschrift nennt sich der Abschreiber unterm Datum des 13. Kislew 1723, also:

נאם נתן קרפל בהרב מוהרר יהודא סגל הורוויץ מקק מאליטע
הסמוך לקק בריסק דליטא מלמד ושץ פה ארליפסין,

Diesen Ortsnamen halte ich verschrieben für Herleshausen, Kr. Eschwege in Kurhessen, was mit der littauischen Aussprache des Abschreibers zusammenhängen dürfte.

Anmerkungen.

1 Joseph Statthagen, der sich S. 5 näher nennt, ist bis jetzt nur durch sein halachisch-haggadisches Werk דברי זכרון bekannt gewesen, das 1705 in Amsterdam erschienen ist.

Er schrieb auch ein apologetisches Buch, benannt מנחת זכרון, worin seine bei verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Dispute gesammelt waren, nach der hebräischen Vorrede zu dieser Abhandlung, welche dem erwähnten Buche entnommen war.

2 Über den verdienstvollen Kammeragenten Lipmann Cohen vgl. Wiener in Frankels Monatsschrift, Jahrg. 1864, auch S. Zuckermann in seinen „Dokumenten zur Geschichte der Juden in Hannover und in den Kollektaneen zur Geschichte d. J. in H.“

3 Der Apostat, für מומר im Texte, wird nicht näher genannt; er zeichnet seine Mission in der Aufgabe, in den jüdischen Gemeinden zu öffentlicher Religions-Disputation herauszufordern, bis man ihn durch Geldbestechung von solcher Nötigung abbringt.

4 S. hierüber oben im Vorworte des Übersetzers.

5 גבעת שאול von Saul Mortera; 50 Homilien, sind in Amsterdam 1645 erschienen. Die angeführte Schriftstelle befindet sich im 5. Buche Moses V, 5.

6 עקידת יצחק von Isac Arama, zuerst in Salonica 1522 erschienen.

7 Bekannt unter dem Namen der Pesikta קומי אורי.

8 Nämlich Jalkut Rubeni, Abschnitt בשלח.

9 Das Ganze muß näher im Texte nachgelesen werden, um den Sinn zu erfassen, der zwischen den Disputierenden streitig ist.

10 Nämlich: Unzucht, Götzendienst und Blutvergießen.

Zu S. 3 Der mehrfach genannte Abt war Gerhard Walter Molanus, wie mir Oberlehrer S. Zuckermann in Hannover mitteilt und hierbei auf die ausführliche Monographie in der Allg. deutschen Biographie Bd. 22 hinweist.

אני הכותב בכתיבה ביד וקולמוס מרובה להודיע טבעו של המחבר ז״ל לאיין פה פורה למען יפוצו מעיינותיו חוצה להשיב לאפיקורסים בגילה ורינה. לסדר והוא עבר לפניהם וישתחוו ארצה: יום א׳ י״ג ימים בחודש כסליו תיו פ״א ג״מ לפק.

נאם נתן קרפלי בהרב מוהרר יהודא
סגל הורוויץ מק״ק מארליטע
הסמוך לק״ק בריסק
דליטא

מלמד ושץ פה אררליפסין לק״ק:

זייכן. וויינגרטן זיך. דא זאגטי דער ארלטי רוקוס מיטעל
יכר אונז זיא ביפעהלטי. דא גינגן מיר זייכן. דא זאגט
דער מומר ער וואורלט דאך נאך אונז מטוואש ביווייזין.
והשיב הרוכסת איר הבט דאך נאך ניקשט ביוויזין. ור׳
אהרן הנ״ל שהי׳ עמי השיב ע״ז ער הוט ניקש בווייזן
און ווירט אך נאך ניקשט ביווייזין קענן.

— זה הי׳ הסוף —

ועמדתי מהכסא והלכתי אל הדוכסית ונטלתי רשות
ממנה בתשואת חן ויתר הדברים הראוים לשררה כזו
והשיבה בז״הל איך בידאנקי מיך. מיר הבין דאך אלי
איין גאט ע״כ

וייצאנו בכבוד גדול וכל העם העומדים בחצר נענו
לנו ראשים. וכהסיר הכובעים והקול נשמע במקום
הנזכר בין ההמונים:

ורציתי ליסע לדרכי ביום של אחריו אבל הקצין ר׳
ליפמן התחזיקוני שמה עוד ה׳ ימים שהי׳ אז יומא
דשוקא שמה. וכל הבאים לשמה הטו אזנן לשמוע
מיהודים

ויהי שם ה׳ מבורך על חסדו וטובו אכ״יר

אני

שנה דא הבין אונזרי עלטרין דש געוואוסט און וואר
איין זעלביגר צייט קיינר דער זא לנג געלעבט הוט.
דש דער הוט קענן האפין דיא ערלייזונג צו דער לעבין
און זייטין דאך ניט אף געווייכין פון איירן ערשטין
גלויבין. אוב שון נאך דיא תורה ניט געגעבין וואר
וויא זולטין מיר אלש בישווארין אלש מיט דער תורה
אב ווייכין פון אונזרי אמונה ב"ה ובפרט דש מירש
דא מיט בעשרש האבין דש הוט אונש קייני צייט צו
אונזר ער לייזונג: און זאמירלט געזעצט הוט. און
קענן האפין אלי נאך דיא פר זאמלונג צו ער לעבין.
וועלכש אבותינו במצרים ניט טון קענטין כל: גאט
דער אלמיכטיגר ווייש דיא צייט. ווען דא מירש
מקיים ווערדין מאמר הנביא ומלאה הארץ דעה ומאמר
הנביא ולא ילמדו איש את רעהו לאמור דעו את
ה' כי כולם ידעו מקטנים ועד גדולים.

— דא מיט בשליש איך —

דא גינג הדוכוס יר"ה ואחיו ויועצים והאפט ויתר
העומדים שם הוועח. גם החזן ר' ליפמן גינג הנויש.
דער אלטי הערציג פון צעל אבר און דיא אלטי
דוכסית בלייבין זיצן און הייס הדוכסת אונז ביידי נאך
בלייבן שטוואש און זיצן גין. מיר גינגן ניט תכף
זיצן.

אנדרי נציון כמה מאות דיא אין זיין ישוב וואונן.
זייען איס ניט זוא ווידרליך. אלש איין יהודי. דיזי
איזט אליין איין אורזאך פון גלות. גלייך ישעי׳
הנביא קאפיטל ה׳ הוי מגיעי בית בבית שדה בשדה
יקריבו עד אפס מקום וישבתם לבדכם בקרב הארץ
וגו׳ לכן גלה עמי וגו׳. ווען מן דיזש מחייב גלות
איזט וויא זול מן דען פשוטה כהיום ער ליזט ווערין.
זא לנג דש ניט אך גילאזין ווערט. ער יערה עליו
רוח ממרום אויך ירמי׳ כ״ב שמגעת משפט וצדקה
גזל וחמס אונאה וש״ד גרם חורבן ב״ה. מיר מוזין
עש אב ווארטין. מן קן יוא ניט זגין דש מיר ווערין
פיל לושטין יהודי׳ בלייבין. מיר זייען יוא, אין אלין
זאכין איבור גינוג דראן מיט ישובים. מיט עשין און
טרינקן דרפין מיר ניט אלש מכסים אונטר ווערין
מוזין גניסן דרפין ניט אמאל פייט ריכטן לאזין
זונשטן פון גימיינס פארלך יונג און דער גלייכין נאך
גירופין פר שעמט ווערדין. און דערי זאכין פיל מער.
אליין מיר זייען בישבארין באלה ובשבועה כמש״ה
פ׳ נצבים את אשר ישנו פה ואת אשר איננו פה עמנו
עומד היום. און ויש בילנגעט גלות מצרים ניט לנגר
ת׳ שנה גיווערט הוט. כמש״ה ידוע תדע וגו׳ ד׳ מאות

שנה

דש איר יהודים אויש אייער לנדר וַר טריבן און בית המקדש ווישט ווארדין. וועגין עבירות זנות ע"ז וש"ד זולכש וואר איס בית שני ניט. ווארס זייט איר דען ווידר פר טריבן. און ניט אליין דיזש איבונר זייט איר ניזהר במצות ה' ווארום זוא לנג אין גלות מצרים וואר ת' שנה בכל ע' שנה והאריך מאוד בדבריו: והשבתי בנמיכות רוח לכבודו בזה"ל. ווער ווייש גאט זיין מיינונג. כי לא מחשבותי מחשבותיכם כתיב. אבר דאך נאך מענשליכס וַר שטאנט הן מן זאגין דש גאט בעשרש דורך דש יהודים ריסטרובטירט און אן שטאט דש מיר זאלין אייניג זיין. גלייך ביום קבלת התורה ויחן ישראל. אויך שבעים נפש. גלייך מיר אלי אלש איין מענש הייסין. אדם אתם כתיב זינגאלרי אין פלוארי. ר"ל לשון יחיד במקום לשון רבים. ווייליך מיר גלויבין ייחוד הגמור כידוע מוזין מיר אלי באחדות אחר זיין. מי כעמך ישראל גוי אחד כתיב. און ווען דש ניט געשיכט זיינן מיר ח"ו פוקר באחדות ה'. נון ליידר וועגין שלעכטר צייט און ווינגי ארדנונג דיא מיר הַבין. זוכט איטליכר זיינן אייגנן פארטיל. און וואונט גערין אליין און ניט גערין איין יהודי אצלו איס ישוב זיכט. און זיכט

אנדרי

איך מוז אבר אן צייגין דש אירה שריפט דורך אוב גיראכטי ווארט אונז עבין מעסיג ניט פר דאמעט. דער ניט גלויבט. מיר גלויבן וואש אונז גיזאגט. זא וואול אלש דיא גלויבין ווַש אין גיזאגט. מיר האבין באָלֶה ובשבועה מקבל גיוועזין. דער ניט גיטופט ווערט. זיא האבין פר דיא בשניידונג דיא טויף אן גינומן. אונ דאמיט זיא גרינגר קענן אַף קומן. דש קענין מיר ליידין מיר אבר דיא בשניידונג נאך הבין: ווארום זאלטין מיר דען ערגיר זיין: ע״כ

דברתי:

דא פינג אן הגלח הגדול האפט און זגט צו מיר. איך העט מיט איס. פור מ׳ שנים לערך. איין עיר ריטעל וויכות גיהאט דא ער נאך צו ריטעל פראפעסיר ווער. איך מכט ליוס מחרת לביתו קומן אייזט נאך אוך גישעהן. אייבר שמה ותצי לברו אצלו ווער. אונ פיל מיט איס מפלפל גיוועזין. ואין צורך להעלות הדברים על הנייר. ויצאתי ממנו בכבוד גדול. היה יורד בכבש מחדרו לחצרו עמי יותר מארבעים מעלות

ללוות אותי:

ונחזור לענין האפט הי׳ רוצה מ״מ להחזיק מינייטיהם ופתח ואמר. פון אליס איך עבין ניט זאגי. אליין

דש

דריסליך צו ריספוטירן. מן גיפינדט אין אונזרי גיזעצין פ׳ כי תצא. לא תתעב מצרי כי גר היית בארצו. שרייבט רש״י. אויב זיא שונט אונז אלס ווידריגש גטאן העטין. וויילין מיר אבר אונזרי הערברינג אין אירן לנדר גיהבט. זיא ניט צו פר ווערפין. פיל מער דאן איז אונזר שולדיקייט. דיא ליבן אוברקייט. וואו מיר אין איר שוץ זיצין. אונט ער נערין אין אירן לנדרין. און זעהין דש זיא אין דש גיזעץ גאטש מיט טרעהטין. פור אויג צו הלטין. און נאך גאט. זיא צו לובין און פארכטין. גלייך אין משלי כ״ד פסוק כ״א ירא את ה׳ בני ומלך: קהלת ח׳ ב׳ אני פי מלך שמור. ועל דברת שבועת אלה׳. אויך גלייך ירמיה זאגט כ״ט פסוק ה׳ ודרשו את שלום העיר אשר הגליתי אתכם שמה והתפללו בעדה אל ה׳ וגו׳ דש מיר שולדיג זיין. איט ווידר פור זייני אובירקייט אירה וואול גנג. לנגש לעבין. פרידליכי און גליקליכה רעגירונג. פון דעם אלמעכטיגן צו ביטן. וועלכש און גשיכט און ווייטר אלי צייט גישעהן זאל. גאט ער הערי אונזרי אובר גידאכטי און בהיטי. העלפי, עֶר הֵיכֶה און בשירמֶע אונט בגליקה אירה קורפירשטליכי ד״ל אין אלין פאר נעמן אמן:

איך

היר זיין זורלטי. דער מייני ווארטין אנדרש אויש ליגן ווארלטי. אדר זגין זורלטי. דש איך העט מייני ווארטן קפּטיפּוּש גירעט. דש איז משתמעי לתרי אפּי. אונט אפּענעסיבע גימיינט העטי: דא וויל איך היר מיט גנץ אונטר טעהניג פּראטעסטירט זיין. אונט אוס גינאדין גיבעטין האבין: דא דרויף זגטי הקורפירשט יר״ה צו מיר בז״הל: איר רידט גוט גינוג.

והתחלתי לערוך דברי ואמרתי בז״הל. איר קורפירשטלכי ד״ל מיר קומט אבר פֿאר דש דער קעגין ווערטיגר מי״ד אויף מייני זיל גיין וויל. איין דעם דש ערדינקט. אונזר יודישון נאציון צו דר דאמנן וויילין איס א״ג שטיט ווער ניט גלויבט און ניט גיטופט ווירט ניט זעליג. מיר אבר פֿר דאמין חיין גלובין ניט. דיא אן דען שעפּפֿר הימל און ערד גלויבין. איין אונזרי שריפֿט שטיט. והייתם לי סגולה מכל העמים. ניט דש אנדרי זורלטין פֿר דמפֿט זיין. זונדרין אלש איין הערשפֿט דיא איר האט גיזינד. דעהט און אנדרי הויך הער פֿאר זיהן. און דערי ווענין אירה אנדרי אונטר טאן. ניט פֿר ווערפֿין. וויל דער נון. אלזא דש איך קעגין טייל ניקש צו ווידרין. און ער מיט מיר גיוואלט. מיט גיוואלד צו ווידר גיט. אייזט פֿר

דריסליך

להאריך פה ווייל עס ריכגן וואורין דיא שון איין חיזוק

אמונה שטיאן:

דא המומר זאך. עס אס ניט לפי רכונו גיגג. זוא ביטט ער להרוכוס יר״ה מיר כו בפעלין. זורטי ע״פי שבועה זאגין. וועלכי אמונה איך פר רעכטי הלט: אמונת היהודים או נוכרים. דא קאן נוא איקליכר פארטונפטיגר מענש רעכען. ווש איך פר איין בהלה איין נאס זורכש כו הערין מחשטות וד״ל. דא טעט איך אבר מיין מויל אויף. מיט הויכר שטיס:

בז״הל במז״ה המלך עולם:

ווש זאל איך זאגין

איר קוד פירשטלכי ד״ל. איך כייגע מיך היר מיט גנץ אונטר טעהניגי אן. דש איך כו וואר פיר איין רעגליאנש פונקן ריזקורירט האבי. מיין לעבי כייט. אבל אבר ארש רעפעטעטיבע דש אייזט נאר מיך כו ווערין: און-אפעטעסיבע דש אייזט אויף אנדרי אמונות ענטקעגין כו זיין וואי איך דייטש מאר. מייני ריך ניקש אנדרש ארש רעפעטעסיבע גימייטט. גיבירט אונז אויך ניט. אויף אנדרי ווייזי כו רידין. מיר זיינן גרינגה אונטר טעהנן. וואו אביר דער איינר

היר

הרוכוס יר״ה נייך: והאפט זאגט נון איך דש ווייש
ווער איך מער מיט אייך רידן: דא זאגטי איך ׳סוס
רוכוס יר״ה. דיזר געגין ווערטיגר הוט אייני פר
׳סייכניס געבין. פון יהודיס ספרים מיט ׳סו ברענגין.
און ווילל נוא אויז דעס און גליון פראגין. דא זאגט
הרוכוס יר״ה ׳סוס מומר. איר מוזט זיא אויזס און
גליון ניט פראגין. דען נעמין זיא ניט אן:

היר בייא זגטי הרוכוס יר״ה וועלכי עטליכה ווערטער
ליטיין דיא ער גירעט הַט. מוזט בלייבן לאזין איר
מוזט טייטש רידין דש דיא לייט אויך פר שטין קענן
׳סו ענטווערטין:

ואמרתי להדוכום יר״ה יישר בתשואות חן חן:

אבר וַוש ער הַט נאך ביז העד גירעט הַב איך נאך אלש
פר שטאנדין. והשיב הרוכוס יר״ה. גוט. און ווייל
איך עטוואש מיך אן להעברי ווענין מיריקייט זַגין
עטלכי לייט להרוכוס יר״ה אויף מיך דש איך מיר ווער.
הֵיס מיך הרוכוס יר״ה זיצין. טעט איך אויף רוכוס
יר״ה זיין הייסין שטוט אבר תכף ווידר אויף:

וַוש אין ׳סווישן ווידר אין פסוקים גיוויזן איז אין
להאריך

ניט פארלגין. ווייל מן פינרט. דש ר׳ גמליאל הנשיא
גיזאגט האט אין זעלביגר סייט פון ישוע הנוסרי דש
מן ווערט זעהין ווען עש ניט פון גאט וועד. ווערדי
עש בלדי אויף הערין. וואו עש אבר לנגי סייט
בלייבן ווערדי. זוא וועד עש גיוויש פון גאט. נון
זיכט מן יוא דש זולכי גלויבין זיבן סעהן הונדרט
יאר אויף מער גידוארט. ווארוס יהודיס דען ניט
איירס נשיא ר׳ גמליאל זייני אויז זאג נאך טעטין:

דרויף זאגטי איך וויא פולגט נאך

איר קורפירשטלכי ד״ל איך ביקען דש. דז זולכש אן
גמבין. פון ר׳ גמליאל הנשיא. זייטר מייטונג
גישריבן שטיט. איך הַב עש זעלבשטן גילעזין. דער
אן געבר זול אבר זאגין וואו עש שטיט. און איך
זגטי סוס מומר וואול ג׳ פעמיס. וואו שטיט עש
און ער שווייגטי שטיל. דא וואושט ערש ניט. וואו
עש שטונד. דרויף זגט הדוכוס יר״ה סו מיר בז״ל
ווישט ער דען וואו עש שטיט. דרויף וואר איך משיב
יוא. עש שטיט איס און גליון. זאגט הדוכוס יר״ה
סו מיר. לעזט איר דען וואול דרין. והשבתי יוא
איך האפי יוא ניט דש איך איבל דראן טעט. והשיב

הדוכוס

בז״הל: מיין העבר אפט, דער מיך הט אונטר וויזן. וויא מן אדס טייטשין זאל. דער זעלביגען הט הימל אונ ערד בישאפין. דא זגט דער אפט. וויא דען דאבי. זגטי איך. איין בראשית שטיט זכר ונקבה בראם ויקרא שמם אדם. דא ווייזט אונז דיא הייליגה שריפט יא ווערכי גאנטש ווארט. דש זכר ונקבה צו זאמן הייסן זיא אדס. נון אייזט יוא אונ מיגליך דש מן זאגין וואלט אייער משיח זול אדס הייסן ווייליך ער יוא אליין וואר. אונ קיין זיווג גיהט כל ימיו:

וויא מיר אבר דען פסוק על הכסא דמות מראה אדס אויש ליגין. דש קומט בחכמות הקבלה בצירוף האותיות להמבינים כה אונ אויף אותיות רוחניות גימיינט אייזט:

דא רופט דיא אלטי דוכסת ר״ל בז״הל דאבי קומט היר אונ גיבט מיר דש צו פר שטין. דא גינג איך צו איר אונ גאב אירש רעכט צו פר שטין:

זאגטי דיא דוכסת צו דעס אפט אויב דש זוא שטונט והשיב האפט יוא. זא ור וואונדרין זיא זיך אלי. אונ איין זיך רידן טון בתמיה גדולה עד מאוד.

ששית: פתח פיו לבלי חוק. ואמר שהיהודים הס עס קשה עורף כל כך. דש זיא אירי אייגני נשיאיס

ניט

דש וואר איין מעכטיג ווארט. ער שוויג

אין צווישן פיל מער איין פסוקים ביזונטיט איך זיא ניט און ליס ר׳ אהרן איס פסוקים ווייזין. דא מיט איך מיין חאק קלאר הלטין וואלט. געבי היר ניט אן צייכין, וויילין זולכי ריגג בספר חיזוק אמונה שטיט.

ה גאב ער פאר דש דער ילקוט ראובני אין פ׳ בשלח שרייבט. דש דער מן אוכין ווער רוחני און איין ארונטער קומן ווער ער גשמי. און דש ער בפרצוף אדם וואר. און דש ביטייט דש דער פלוטי זאלט גיזאגט האבין איין בין אייטר מן זולכש זול איס און גליון שטין. און גאב דער בייא פאר דש ראש ווארט דמות מראה אדם אין יחזקאל שטיט. והאריך בדבריו.

והשבתי בז״הל וויא טייטשט איר דען ראש ווארט אדם. דא זאגט ער אדם איז איין מענש. זגטי איך צו איס הלט איר דש זוא גוויש. דא רופט דער אפט צו מיר בז״הל ראבי דש ווערט איר ניט אנדרש מאכין קענן. אדם איז טייטש איין מענש. והשבתי לו בז״הל:

מיר הייסין ישראל ר״ל האומות. והשבתי בז״הל איר
קורפירשטלכי ר״ל איך ווייש גאנץ וואל דש זיא זיך
איזרליטון הייסין נענן וויילין זיא גלויבין אן איינס
דער פון הויז ישראל פון איין ישראלית גיבארין איזט.
אין צוישן קענן זיא אבר דאך ניט זאגין דש מיר
יהודי׳ ניט ישראלים הייסן. איך קאן עש אויך וואול
ליידין. אויך טוט עש יהודים קיין שאדין דש דיא
אומות זיך ישראלים נענין אבר דער געגין ווערטיגר
אפגיפאלנר. דעם גישטיא איך ניט דש ער זיך זול
קענין ישראל נענין. דען אין יודשן גלויבין איזט
ער גיבארן און דיא האט ער פר לייקינט אויך אין
דעם גלויבן דֶר אן גיטומן הוט. איזט ער ניט
גיבארן. וויא זול ער זיך דען קענין ישראל נענין.
דא קענן דיא הבטחות פון פראפטין אויף אין ניט
גין. ווייל אלי הבטחות אויף ישראל גיזאגט זיין.
דרויף זגט ער דער געגין שטיט ובאו כל חמדת
הגוים זא ווערדן אלי אומות דרונטר ושאל הדוכוס
יר״ה אוב ער דען דש טייטשט דש אלי נציונס דא
דורך גימיינט זיין עש ווער ווש פר איין נציונס
עש וואר. והשיב המומר יוא. ומאמר הדוכוס יר״ה
ווש הבין דען יהודים ניטיג זיך צו טרייווין צו לאזין.

דש

און איין שטרקיר ליכט פון גאט גניסן חענן. ווײלין נון איין צייטין משיח דיא וועלט איין מעהר פרוס הייט און רייטר פון נשמות זיין ווערדין ווירט גאטש ליכט אויף שטרקר זיין אלטש צו פאר. נון וויל איך דעס גיגן ווערטיגר אנטווארטין און וויל ערשט איס ילקוט רש לייען. ווש ער פאר גילעגט הט:

דער נביא ישעיה זאגט קומי אורי כי בא אורך. ווײלן איין משיח צייטן דיא מענשן הייליגר און רייטר ווערדין דש זיא דא דורך גאטש ליכט מער אלטש נון גניסן ווערדין חענן. אלזוא שטיט מיין ליכט אויף וויל דיין ליכט קומט. דא לייעט איך ווייטר איס ילקוט ביז דא שטיט. דיא דא שונט פר לנג גישטארבין אויף פון אדם הראשון אן ווערדין זולכש ליכט גניסן (רייזש וואר מיין מיינונג דש ער דרויש אוויכות וואר מיט מיר איין גרושה וויכות צוקומן. כידוע להמבין, אביר מיט מיינה פאר ריר וואר איס זולכש בינומן). ואח"כ שטיט איין מדרש הנ"ל מה שמו אפריס. דא זאגטי איך צו איס. וויא חענט איר איין רייזש אויף אייטן אויש ליגן דער ניט אפריס גיהייסן הט. אויך זיכט מן דש אלטש ישראל שטיט גידאכט דש דיא הבטחות אויף ישראל גין. דא ענטפערט בנ"הל. יונא

מיר

בליכפייאר אדר אין דיא אגין ליכט ניט איין מאל זעהין קענן. פיל וועניגר דעש אלמכטיגן גאטש ליכט. אלזוא הט גאט. דער שעפפר פון אלש. אונש מענשין פֿוס בעשטין זייני שערפיז היכש ליכט איין גיפֿוגין. און זא איין ליכט. דש דיא בישאפנן מענשין גניסן קענן. און דער וועלט גילאזין. דיש פֿו ביוויין אין דער שריפט אנטפנגש דש גיזעץ ויר״א א״לקים א״ת הא״ור כ״י טו״ב ויב״דל וג׳ דש איז פֿו טייטש גאט זאך דש ליכט דש עש גוט וואר. זוא שיידט ער אב פֿווישין ליכט און פינשטער. זולכש איזט אבר נאך דען גימייטן ווארטין. גאר אין טייטש דען דש קעס עבין דש מן זאגין וואלט דש עשין איז גוט. לש מען פֿו רעכט מכין. אבר ערשט פֿו רעכט מאכין דער נאך מן זאגין קאן דש עש גוט איזט. זוא זאלט דיא הייליגה שריפט ערשט שרייבין ויבדל וג׳ און דער נאך וירא אלהים את האור כי טוב אביר עש האט מייני פארגיזאגטי מייטונג. נעמליך דש גאט זאך דש ליכט וואר פֿו גוט פר אונש מענשין. זוא מאכט ערש פֿו רעכט און פֿיהט דש הוכין שארפין ליכט איין. וואו אביר דיא וועלט אין איין העכירין גראד ווער גיוועזין העט זיא איין מעהרש
און

אמר שכל זה קאי על פלוני מושיעס. והאריך בדבריו בקושיות רבות ועניינים מבהילים. ומאחר שגם זה לא בא לידי ויכוח זאת מעולם. והיה דבר אחד אשר דיבר המומר תוך דבריו. שהיה יכול לעורר דברים הרבה וויכוח גדולי'. חשבתי דרכי. ואמרתי אל ר' אהרן להראות לו פסוקים. ולווכח קצת עמו זולת זה. ובין דא לדא. הייתי חושב מחשבות להשיבו בטוב טעם. והמומר הבין הדבר. וביקש מהדוכוס יר"ה שיצוס עלי לקרוא המאמר בילקוט הנ"ל ולהשיבו מיד: ואמרתי איר קורפירשטליכי ר"ל איך וויל מן עטוואש רידן אֵיעֶר איך ענטווארטין טוא. והמומר אמר לי: ויש ווארלט איר רידן לייענט ערשט דש איס ילקוט און זייט משיב. והשבתי. איך הַב אייך דאך אן פנגש איירי פאר ריד צו גיהערט. וַוש שאַט אייך דש איך צו פאר רידן טוא. ואמר לי הדוכוס יר"ה רידט איר. וישם אלהים כפי לדבר:

ואמרתי בז"הל

איר קורפירשטלכי ר"ל עש איז ביקאנט. דש זֵי דיא וועלט ערשאפין גאטש ליכט אליין וואר. און ווײלין אונש מענשין זעלביגש ליכט צו לייכטעס אדר צו שטארק. וויא מן זיכט דש מיר אין איין

בליצפייאר

ג ברענגט ער מהזוהר הר פאר און בראכט פיל אוס
שוועטך ואין להאריך בדברי פיו:

והשבתי בז״הל

ווען איר מיר נאר דען ערשטין מאמר אים הזוהר ווירט קענן באמת עקשפליצירין דש קיין האדיל אייזט וואלטי איך אים ווייטר דרין משיב זיין. אוב אייך מיך שון ניט אונטר שטיא זאגין. דש איך דש פר שטונר. אבר איך הלט וואול פר אים ווערט עש עבין מעסיג פר בארגין זיין דש מיר ניט קענן אויז דיזן ספר רישפוטירין. וכבלותי דברי זה גינג האפט ממקומו צום קורפירשט יר״ה ריידט מיט אים אליין: ואמר הדוכוס יר״ה מן זאלט דיז ספר הין ליגין אויש אנדרי ספרים מווכח צו זיין.

בין לדא פילן פאר שאלות שוים מפסוקים בנביאים ואמרתי לר׳ אהרן להשיבו מן הסמיכות על הפסוקים שלפניו ולפני פניו ולאחריו. ואין מן הצורך להציג דבריהם ההם כאן. כי היו רק דברים אשר הם פשוטים ונזכרות כבר בספר אמונת.

ד פתח המומר ספר ילקוט בישעי׳ סי׳ ס׳ קומי אורי וכ׳ עיין שם באריכות. ולא רציתי להעתיק פה. והוה

אמר

פון דען המתיק זא מן ווערט זעהען מייני וואהרהפטי פר טייטשונג. דא פינג ער אן מסיח לדבר אחר צו זיין. שפרכטי דער קורפירשט יר״ה צו איס בנ״הל. הערט. ענטווארט איס ערשט אויף ריעט. איך פר שטיא וואול ווש ער זאגט. עש זיינן צווייא אורזכין. דיא אייני פאלט וואול. דיא אנדרי אבר ניט עכ״ל: ראמיט וואר דיזש אויך פר בייא:

איך בילדי מיר איין דש דר דוכוס יר״ה אפטר פור הער גיזאגט הט. דש ער וואלט ביווייזין המילה בזמן המשיח בטל צו זיין אויז אונזרי ספרים: ווייל זיך הדוכוס יר״ה זוא אן נאם:

והמשכיל יבין.

אבר איך זאגטי צוס אן המנח נאך דא בייא. ווארום זאלט דיא במשטיירונג אף קומען. עש אייזט יוא גוט דש מן זיכט ווען אייגר פון אנדרי נציונס איין יוד ווערט: דש ער בישטיידין זיך לאזט. ווען אבר איין יהודי זיך אן אנדרי אמונה גיבט ביהאלט ער דאך דש יודשי צייכין אן זיך. והשיב האפט. דא ווער ניקס אן געליגין ישוע הנוצרי וועך אויך נימור גיוועזין:

ברענגט

הפטיגי מייגונג דש אויערס. ר״ל מחבר עקידת יצחק
אן טאג געבין. אונ איז דיא זך אלזו. דער מחבר
הוט גיזוכט אייני אור זאך דער גיבאטעני בשטיירונג
צו פינדן: זא שרייבט ער איין אורזאך. דש גאנט
וועלט אייני צווישין טייר צווישין יהודים אונ אנדרי
נאציונס האבין צו ער קענן: דיא אנדרי אורזאך חן
זיין דש איין מענש זייני נטואר זול דורך דיא
בשטיירונג עטוואש גימינרט אונ גישוועכט ווערין
דאמיט ער דעשטי ווייניגר אונקיישהיט זאל נאך גין.
וויילין אבר איין צייטן משיח דר יצר הרע בטל זיין
ווערט זוא פאלט דיזר טעם אונ גין ניט אן: נון איר
קורפירשטליכי ר״ל ווען שון דיא אנדרי אורזאך
פאלט. זא פאלט דאך דיא ערשטי אורזאך ניט. ווארום
זולט דען דער אויטאר גשריבן האבין דש דיא מצוה
בטל זאל זיין לימות המשיח. דא פנגט המומר אן
מפלפל צו זיין אלס ווען איך ניט רעכט פר טייטשט
העט. דא זאגט איך בזה״ל. וואש זאגט איר זא וואו
איך אנדרשט לשון הקודש פר שטיא. אייזט עש ניט
אנדרש אלש איך עש פר טאלמעטש האבי. אונ ער
ביטי מיך זולכש דא מיט צו ווייזין. איר זאלט איטלכש
ווארט פון ווארט צו ווארט טייטשין לאזין זעצין

פון

זוא וואלטין מיר ווייטער רדויף ברייכטין. ווייל אבר זולכש יכו זיינס פאר האבין ניט פר איין וואר שווייג

ער שטיל היר פון און ליס דער בייא:

ב גאב ער אן בספר עקידת יצחק שטיט. דש לימות המשיח מכות משה ווערדי בטל ווערין. והאריך ברברים כרומה לזה:

והשבתי ער האט איין רשימה גישיקט ווש פור ספרים מען מיט ברינגין זאל. וועלכש אויך גישעהן. אבר דיזש ספר העט ער ניט גידאכט. זוא מוזט מן עש לאנגין לאזין. און זעהן אוב עש זוא שטיט . . . והשיב ער האט העתק אכלו וואלט גופו ונשמתו זמכין דש דר רעכטי העתק ווער. והשבתי געבט המר ההעתק ווייל עש לייאן. וכל זמן שקריתי בו לא בלחש. כי אם בחיתוך שפתים ובקול נמוך. ושתקו כל שרי מלוכה. ולא מהם אחר שהיה פוכה פה. וכשגמרתי הקריאה פתחתי פי. ואמרתי בזה״ל איר קורפירשטליכי ד״ל דער גנגין ווערטיגר מענש גיבט פארלשי גאבין (ר״ל גיט מיט שקר אוס) אודר ער האט זעלברט ניט פר שטנדין ווש ער האט אפ גישריבן מספר עקידת יצחק: איך וויל זיא אביר דיע רעכטי און וואר

הפטיגי

פור גישריבן. אונ טעט זיא בייא זיך דש וואר פר
ערשטין גוט:

דא היב ער אן צו פראגין

א מספר גבעת שאול פ׳ תכוה דש הש״י איין אמכעי
ביני ובין ישראל וויל האבין והאריך בדברים
שמחבר ההוא רמז על מושיעס יש״ו ווער זונשטין
איכונד איין אמכע ווער:

והשבתיו ושאלתי

אוב המחבר ההוא וועד איין יהודי גיוועזין. והשיב
איין פורטיגז. אייזט דען דש קיין יהודי. והשבתי
דיא זיין יהודיס וויא מיר. אבר איז המחבר אויך איין
יהודי גישטארבן. והשיב המומר. פשיטא יוא. ואמרתי
בזה״ל איר קורפירשטליכי ר״ל קען מען וואוש ער
מערקין. ווען דער מחבר העט זיין מכוון על יש״ו
גיהאט. דש ער קיין יהודי גישטארבין ווער. וויל
אבר דער קיגין ווערטיגר מייטן איין מיטלער. אלס
אהרן הכהן וואר איין מענש. אדר משה רבינו ע״ה
דש בייא איס שטיט גישריבין אנ״וכי ער״מד ב״ין ה׳
וביני״כם. זא קאן ער ווייטר זייני ריד פארטזעכין
זרא

רוח: ולזיכרון הקצין ר׳ ליפמן הט מיר אין אונזרס
אנרז פארין גיהיישין דז איך ניט זאלל זאגין דש ער
עקשפירלעשק נאך מיר גישיקט הַט. זונדרין דש איך
העט זולת זה שמה גיוועזין:

ואמר לי הקורפירשט יר״ה בלייבט איר

ואמרתי כז״הל. איר קורפירשטליכי ר״ל אין בין דיזן
גיגין ווערטיגן ניט אין זייני ריר גיפארלין
ארליין וויירלין ער זוא גרושי אוס שווייפין גיפירט הַט
אֱיֶמֶר ארלש ער צו פראגין קומן. וואר מיר ריע צייט
זא רלנג. דש איך גערין איין מאל ריא שפיץ פון
אייטר פראגי הערין וואלטי. רען מן קאן וואר
פראגין. אן ווייטי אוס שווייפורען וועגן מען ווש
צו פראגין האט. דש זאגט איך נור נון. האטי ריא
מייטונג ער זאל זייטין פראגין אן דש ליכט ברינגין.
דרויף זאגט דער אפאט בזה״ל דש אייזט נון וואר מן
הלטט מן ריא אוברקיט אויף מיט לנג ווארטין. ווייטן
אוס שווייפינג. דא זאגט דער קורפירשט יר״ה צו
דעס מומר. נעמט זיע קורץ. (ר״ל זאל בקיצור
פראגין). דא ליגטי המומר זיין גרושי דרשה צו.
דיא ער זיך אן גיברייט הט. וואר איין גנצין בויגין
פול

וערך דבריו יותר. ואמרתי שנית בקסת הרמת
קול: נון: וזה החברים משתמע שידבר יותר וגם
משתמע שאין לו להאריך כל כך. וכשאמרתי פעם
שנית. נון. פתח המומר פיו ואמר כזה״ל. איר
קירפירשטליכי דורך לייכטיקיט דא האבין זיא שון
דען ערשטין שטריך דער יהודים. דאז זיא איינס אין
זייני ריך פארלין. אונ לאזט ניט אויש רידן. ואמר
לי ווער האט אייך גיפודרט. איך הב דען ר׳ אהרן
בגערט ווש האבט איר דען היר צו טון (ער האט ה׳
ימים בהנזכר עם ר׳ אהרן הנ״ל אלס גנגין לבית
המדרש. כלומר גנגין אסרלו: אונ פרנומן וויא ווייט
ער מיט איס אין ויכוח קומן מאג. ותן לחכם. אונ
ער האט מיך גיקענט פון לערך ח״י שנים הער.
בהיותו עדיין יהודי. דש האט ער מיר ביום אחר זאת
מודה גיוועזין) והשבתי כז״הל. איך וואלטי להילדסים.
זא הט מיך הער ליפמן ערזוכט. איך מכט מיט גין,
אן צו הערין ווש אייך אבגיפאלטר יוד אויז אונזרי
ביכר פראגין ווערדי אונ ענטוורט ביגערטי. דא
גינג איך מיט הער. ווען אבר אירי קורפירשטליכי
ד״ל נאר איין ווארטי ביפעהלט: בין איך אונטר
טעניגי שולדיג צו ווייכין. אונ גינג איין וויניג צו
רוק:

התחלה היתה המומר לקח בידו כתב ידו
אשר הציג בו דברים הרבה בלשון הקודש

בתחלה נתן תשואות חן אל הקורפירשט יר"ה אשר מירלא בקשתו להזמין היהודים אל הויכוח ואח"כ הודה על שהמיר את עצמו. וקיבל את אמונת נוצרי. ומתוך דברים אלו התחיל להביא פסוקי' לראי' שהיה לפניו בכתבו הנ"ל. ובאמת אני אומר שנבהלתי במאוד מזה. כי כל שרי מלוכה שמעו ושתקו. ויראתי פן יביאו הרבה ענינים מבהלות להעומדים שם אשר גם הם מאמינים שהם אמת. ואח"כ אף אשוב על הראשונות ועל השניות ועל השלישי' וכו' הוא ווכח עמי על כל פרט ופרט. ומ"מ לא נהיו יחד זמן ארוך כל כך עם כדי לווכח על כל הפרטים אשר יאמר כי הוא זה. ועי"ז השומעים יוכיחו קול שלא השבתי. כי אם על ב' או ג' או ד' וה' דברים. ושהיותר נשאר מעל ח"ו בלא תשובה. וגם יראתי לומר לו שישתוק ושיקשה אחת אחת. על כל כי שהשרי מלוכה שתקו ושמעו. מ"מ אמרתי בלבי עת לעשות לה' ותוך דיבורו פתיתי פי ואמרתי: נון: והוא לא השגית כי

וערך

נתחזקתי ולבי אמר לי חזק ואמץ. והעמידו את ר׳ אהרן הנ״ל אצל השולחן סמוך להצד שמאול של המומר ההוא. ולי העמידו ממש נוכח נגד המומר. והשולחן היה מפסיק ביני לבין המומר הנ״ל. ועל יד שמאלי הרוכוס יר״ה עומד. וממש סמוך לי כל כך שנגעתי בזרועי שמאלי אל הזרוע הימין של הקורפירשט יר״ה ואצל הקורפירשט עמד אחיו הפרינץ. הרוכסת הנ״ל היתה ישבת בקרן זויות. והרוכוס מִמַעל היה יושב כמעט אמה ותצי רחוק מהרוכסת באותה צד. הגלח האפט הנזכר הי׳ עומד נגד הפרינץ. והשולחן הפסק ביניהם. והקצין ר׳ ליפמן הי׳ עומד אצל האפט. היועץ קמיר ראש גע״הל היה עומד אחורי הרוכוס הקורפירשט הנ״ל ושארי העומדים המשרתים הכל אחורי הרוכוס יר״ה ואחורי. והיה החדר מלא. גם בחדר ובחצר לפני החדר היו הרבה. וגם בטרקלין. ובחצר למטה היו עומדים לשמוע. והתחלת הדברים היו ג׳ שעות אחר חצות היום. ויצאס לעת ערב בין ו׳ לז׳ שעות אחר צהרים. והיינו שהיינו שם לערך ג׳ שעות ותצי:

אשר זכרתי לעיל. ונכנס בראשון החזן המפורסם ר׳ ליפמן. ואחריו אני ומיד כנכנסתי ותשלח הדוכסת הנבחרת למלכה כנ״ל את ידה אלי לקבלינו בסבר פנים יפות. ואני לא שמתי לבי לזה ויקרא אלי ר׳ ליפמן בזה״ל ר׳ יוסף דיא דוכסת רייכט אייך איהֶה האנט זו. ומיד הלכתי אצלה והנחתי ידי היינו אצבעותי על כף ידה. בקידה והשתחיה ותשואות חן לה. ושאלה אותי מאיזה מקום אני והשבתי משטעט האגין. ואמרה אם שטעט האגין עיר מולדתי והשבתי לא אבל בעיר מֶעץ נולדתי ונתגדלתי שמה. ואמרה א״כ בלי ספק יש לך יד בלשון צרפתי. והשבתי הן. ולשרתה. אבל מאחר שזה יותר מארבעים שנים שיצאתי ממֶעץ. ולא הי׳ לי בשטעט האגין מכירי בלשון ההוא וע״כ שכחתי הרבה. אך הספרים שלשון צרפת היו לי העמדוני קצת. ע״כ דבריה עמי. אח״ז שאל הגלח הגדול האפע הנ״ל את ר׳ ליפמן אחרי שמי והחזן השיב לו ששמי רַבִּי יאזֶעף סַמסָאן. ונזכר האפע הנ״ל את אשר היה לו כמעט מלפני ארבעים שנה בהיותו עריין בעיר ריטער מקום המשפט שקורין און פר שטעטין ווינות גדול במעמר גלח ומומר ומלומד גדול ש״ס. ונענע לי ראשו בקידה. והנה אחרי ראותי החסד אל ב״ה

נתחזקתי

הקצין. לאמור לו שבא יבא עם הספרים הנרשמים אשר הציג המומר ברשימה. ועם הרב או הרבנים אשר ירצה להביא עמי. ואז תכף הכין הקצין הנ"ל הכרכרא שקורין קוטש ולקח עמו הספרים הנ"ל ואצלו ישבתי עם מהורר אהרן אפטרוט שהיה בבית המדרש כהנוכר בזמן ההוא. ובהיותינו על הדרך אמרתי למהרר אהרן הנ"ל הנה נא זאת העצה כל שמתווכח ע"י הפסוקים מתורה ונביאים וכתובים שצריך החיפוש עשה אתה. כי צריך אני לזרז את עצמי שלא אשביש דעתי ושכלי. ע"י החיפוש בס' אחר הפסוקים כדי שאוכל להשיבו בדעת ובחכמה להשאלות אשר ישאל בי. כי בעתים הללו עוסקים שאלות חדשים מקרוב באו אשר לא נמצאו בספרי האמונת. וספרי הוויכות הקדום. וצריך יישוב דעת הרבה לזה. בפרט בפני שרי מלוכה כאלו. ועוד שארי דברים שאמרתי לו. אף שה"א המ' הנ"ל הוא מיודע ולמדן גדול. מ"מ לא הי' לו מימיו כל כך וויכוחים כמוני לידע שערי' והציל. והנה בבואינו אל חצר הדוכוס יר"ה נכנסנו מהחצר לפרוזדור וגם לטרקלין אל חדר אס הדוכוס יר"ה הנ"ל והיא היא הנבחרת להיות מלכה במדינת אינגלאנד כמו שכתבתי לעיל. והיו שם כל השרים

אשר

וגם הודיע לי הקצין הנ"ל בכתבו. איך אמו של הדוכס הנ"ל היא הנבחרת להיות מלכה במדינות אינגלטירא אחר המלכה שהיא לע"ע תהי' עם הדוכס יר"ה ועם הדוכס הזקן מצעל והפרינץ אחיו של הדוכס הקורפירשט הנ"ל ואיזו מיועצים הדוכס הנ"ל גם הגלח הגדול שנקרא אפטא ותקיפים ושרים אחרים ומשרתות הדוכס ואחריהם עוד רבים שיהיו באותו מעמד אצל הוויכוח: והנה בקראי הכתב נבהלתי ונפגע לבי בקרבי כמו שכל חכם לב ישפוט ויחשוב. כי הגם שת"ל עליון ב"ה מיום עמדי על דעתי עד הנה היה לי וויכוחים רבים עם חכמים גדולים וגלחים ויועצים מחכמי הנוצרים ונפטרתי מהם בכבוד כל פעם. ברוך ה' מ"מ"ה אצל שררה ומושלי' כאלו מי יודע דיבר קל כמה פוגם. וזוגתי וכל בניי ובני ביתי זלגו עיניהם דמעות גם הבני ישוב כשנכנסו למנחה ולמעריב לב"ה היו כלא היו ע"י הבהלה והדאגה ולסוף יום התענית הנ"ל שהי' י"ז בתמוז נדחה לא יכולתי לאכול ולשתות שלבי הי' כובד עלי. ויהי בחצי הלילה נסעתי במז"ה ובאתי לשלום לק"ק הנובר לערך שעה קודם חצי היום. ובשתי שעות אחר חצי היום בא א' משרת הדוכס יר"ה בשם הדוכס יר"ה אל ר' ליפמן הקצין.

קאפי' מספר של מנחת זכרון מה שחיבר המנוח הא'
המ' התו' המפורסם והשלים בכל מיני נטות
דתינו וחיבר ספר הנ"ל שמו בכבוד מפארים מוה"רר
יוסף שטט האגין'

בשנת ת"סר לפ"ק ביום א' ח"י תמוז שלח אלי הקצין
המפורסם כהרר ליפמן הנובר שליט מיוחד עם
עגלה קטנה וכתב לי שאל אטה ימין ושמאול מלבא
תיכף עם העגלה ההיא להיות אצלו ליום המחרת יום
ב' י"ט תמוז ועכ"פ קודם חצות היום באשר שהדוכוס
הקורפורשט יר"ה צוה עלינו עם רב ידי רבנים לווכח
עם מומר אחד שהיה בא לשמה. מלומד גדול ובקי
בספרים. ושכבר היה גם בקהלות קדושות אשר שם
כרצונו בריצוי כסף. והקצין הנ"ל לא רצה להפריז
לו ממונו ועי"כ התאמץ נגדו המומר הנ"ל והשתדל
אצל הדוכוס יר"ה הנ"ל להגביל יום של ווכוח עמו
ולהביא גם ספרי הקודש כפי רשימתו אשר שלח אליו.

וגם

חיבור קטן הכמות חברתי לי לזכרון מהשאלות אשר
נשאלתי מחכמי האומות בענין האמונה ומה
שהשבתי אליהם וקראתי בשם מנחת זכרון
עש"ה מנחת קנאות היא כי מנחת זכרון
מזכרת עון מנחת קנאות היא לקנא
קנאת ה' כמש"ה בקנאו את קנאתי
ונמצא כשמי יוסף מספר קנא ה'
ואל יקרא הקורא בו כמתנמנם
אלא יבין בו ברקות שכלו
וישיבהו על מחשבתו:

אני טרם אחלה לדבר אציג
תפלה קצרה מספר
התחכמוני ז"ל:

הנמצא ואין לו
תראנו נעלם ודורשיו
ימצאנו, קרוב ולא נודע מכונו
רחוק ובתוך הלב משכנו הוא אלהים
שעליו מבטחינו ינצור רעיונינו משגיות
הגיונינו וישמור דרכינו מחטוא בלשונינו וימצא לנו
בכל קראינו ברחמיו וברוב חסדיו ימלא משאלותינו:

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BM 648 S75

Stadthagen, Joseph
Religionsgespräch
gehalten am kurfürstlichen
Hofe zu Hannover 1704

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 02 18 02 010 6